

# Volkstimme

Einzelpreis 1.25 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortl. Redakteur Wilhelm Riepelohl jun., Magdeburg. Verantwortl. für Inserate: Wilhelm Einbau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfanntuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 861. Postzustellungsstelle 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 84.00 Mark, monatlich 28.00 Mark. Beim Abholen vor: Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 80.25 Mark, monatlich 26.75 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 84.00 Mark, monatlich 28.00 Mark. — Inzelhefte 1.25 M. — Die eingepaltene Nonpareilleseite 4.50 Mark, auswärts 6.00 Mark, im Restamteile Seite 17.00 Mark, auswärts 23.00 Mark. — Belegblätter Seite 4.00 Mark. Anzeigen-Satz geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 147.

Magdeburg, Dienstag den 27. Juni 1922.

33. Jahrgang.

## Rache für Rathenau.

Der Körper Walter Rathenaus ruht auf der Bahre. Durchlöchert von Geschossen, zerlegt von Granatsplittern. Rathenau ist gefallen als Stütze der republikanischen Staatsform. Soll auch die Republik in naher Zeit von Geschossen getroffen, von Splittern zerlegt, von einem monarchistischen Attentat beseitigt werden? Das ist die Frage!

Alle Republikaner, alle Demokraten Deutschlands trauern um den Verlust des bedeutenden Mannes, der uns allen in den Verhandlungen mit den Siegerstaaten unentbehrlich war und unerlässlich ist. Die Trauer verlangt äußere Ruhe und Abgeschiedenheit. Wir haben aber keine Zeit, wir können uns nicht zurückziehen zur Sammlung und zum Gedächtnis des Toten. Wir können keine stille Ehrenwache halten an Rathenaus Bahre. Wir müssen den Blick in die nächste Zukunft richten, müssen uns fragen, was wird dem Mord an Walter Rathenau folgen, was steht mit seinem Fall auf dem grauenhaften Spiel, und müssen von der Antwort uns peitschen lassen zur Tat, zur Aktivität, zum Handeln. Trotz aller Trauer. Trotzdem wir dem Körper des rastlos Tätigen noch nicht einmal die letzte Ruhe gegeben haben. Ueber Rathenau steht wie über uns allen das, was uns vereinigt, was unser aller Schicksal ist: die deutsche Republik. Soll auch sie wie Walter Rathenau von Angeln durchlöchert, von Granatsplittern zerlegt, von Meuchelmördern zur Strecke gebracht werden?

Walter Rathenau hat Schicksalsgenossen gehabt. Die republikanischen Bannerträger sind reihenweise niedergesunken. Vor 10 Monaten fiel Matthias Erzberger. Auch damals setzte der Meuchelmord alle demokratischen Schichten des Volkes in helle Lohes. Demonstrationen wurden veranstaltet, Reden gehalten, Artikel geschrieben und gelesen, Gesetzesvorschläge gemacht und erörtert, Schwüre ausgetauscht. Was ist danach gekommen, was ist in die Tat überführt worden? Nichts! Der Gesehntwurz zum Schutze der Republik wurde ausgearbeitet und blieb in den Instanzen stecken. Zehn Monate lang. Er ist erst jetzt in der Form der Notverordnung des Reichspräsidenten in die politische Wirklichkeit getreten. Die Leser finden sie weiter unten abgedruckt. Nach den Schüssen auf Rathenau ging am Sonnabend in 10 Stunden, was vorher in 10 Monaten nicht zu erledigen war. Aber bis zu den Alarmschüssen vom Grunewald hatte Erzberger umsonst geblutet.

### Soll das jetzt wieder so gehen?

Sollen auch die Schüsse auf Rathenau keine andre Wirkung haben als Reden, Demonstrationen, Flüche, Schwüre und einige Strafbestimmungen, die nach Lage unserer Rechtsverhältnisse zummeist auf dem Papier stehenbleiben und den Mördern wie ihren Spießgesellen nicht wehe tun? Soll auch Rathenau umsonst gestorben sein? Soll auch sein Tod sich politisch nicht auswirken, nicht der Staatsform festern Bestand sichern, für die er dahingefunken ist?

Es hat ganz den Anschein. Wir unterschätzen gewiß nicht den Wert der Reden, die im Parlament gehalten worden sind, und wir unterschätzen auch nicht die Reden, die noch gehalten werden. Sie alle sind diktiert von der lothenden Empörung über das viehische Attentat und sie werden in den Hören wie Lesern helle Entrüstung wecken. Aber mit der Empörung ist es wie mit der Begeisterung: sie läßt sich nicht auf Flaschen ziehen, nicht für irgendeine fernere Zukunft frisch und gebrauchsfähig erhalten. Die Not und die Bedrängnisse des Weltkriegs ertriden sie allgemach. Es bleibt nach kurzer Zeit von ihr nichts andres übrig wie die Erinnerung. Wie nach dem Fall Erzbergers.

Damit dürfen wir uns aber diesmal nicht begnügen, wollen wir nicht die Republik selber preisgeben. Das

### monarchistische Mördergesindel

redet nicht, sondern handelt. Selbst in diesen Stunden. Zwar sind jetzt — vorübergehend — die Hakenkreuze aus den Knopflöchern verschwunden, aber nicht die Reaktionen, die der Republik Tod und Verderben geschworen haben, um ihre alte unumschränkte Herrschaft wieder anzuerkennen. An den Plakataulen kleben die Reden des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers wie der Aufruf der Reichsregierung vom Sonnabend. Die Plakate werden abgerissen oder beschädigt oder beschmutzt. In den verkehrsarmen Stunden der Nacht schleichen die Anhänger und Schützer der Mörder umher und tun das Ihre, um uns zu zeigen, daß sie über ein Gebot der republikanischen Regierung spotten,

daß sie wach sind, daß sie sich durch Strafandrohungen nicht schrecken lassen.

Das geschieht jetzt schon. In den ersten Stunden des Erschreckens, in denen die monarchistischen Blätter verlegen vom „Wahnsinn“ der Attentäter sprechen und sich in der Beurteilung des Mordes heuchlerisch überschlagen. Wie bald werden die Mordgesellen fester als je den Kopf erheben, wenn es auch diesmal nur bei Reden und papiernen Verböten bleiben würde!

Die Republik ist in der äußersten Gefahr. Mit ihr die Demokratie, mit ihr unsere ganze Zukunft, der Bestand Deutschlands, die Einheit der deutschen Stämme. Von allen reaktionären Seiten wird mit allen Mitteln Sturm gelaufen gegen die junge Staatsform. Nicht nur mit Revolvern und Handgranaten, ach nein, viel wirksamer mit Sabotage und Unterminierung in Regierung und Verwaltung wie Justiz. In allen staatlichen und kommunalen Körperschaften wird gegen Republik und Republikaner gehöhrt und intrigiert und gehetzt. Die

### Klassenjustiz schreit zum Himmel,

Anordnungen der republikanischen Minister oder Bürgermeister oder Landräte werden konterfärbt, verbogen, unwirksam gemacht und dadurch dem Spott überliefert. Die Anhänger der Mörderbanden sitzen in allen Ministerien, in allen Behörden, in allen Ämtern haufenweise. Ihre alte Vorherrschaft ist beseitigt; sie sehnen den Tag herbei, an dem sie sie wieder unter monarchischem Joch errichten können, und tun Stunde für Stunde unverdrossen, hartnäckig und raffiniert das Ihre, um diesen Tag der Erlösung vom demokratischen Uebel so schnell wie möglich herbeizuführen. An diesen Dingen hat der Märtyrertod Erzbergers nicht das geringste geändert. Im Gegenteil, es ist seitdem viel schlimmer geworden. Denn mit Reden und Demonstrationen und mit Ausbrüchen der Empörung ändert man nichts an politischen Machtverhältnissen wie an den Gesetzen, die ihren Niederschlag bedeuten. Wollen wir auch jetzt wieder nur reden und demonstrieren und uns entrücken über die Mörderbanden? Soll auch der Demokrat Walter Rathenau umsonst gestorben sein?

### Nein und tausendmal nein!

Und was müssen wir tun, um das zu verhindern? Wir müssen Reden und Demonstrationen, Entrüstung und Empörung in politische Macht ummünzen, müssen handeln und nicht schwachen und müssen einheitlich handeln, alle Kraft konzentrieren auf das Notwendigste, auf den Punkt, der vorläufig der entscheidende ist.

Mit den Verordnungen des Reichspräsidenten ist zu diesem Zwecke wenig getan. Sie sind vorübergehend, müssen eines Tages nach der Verfassung wieder aufgehoben werden. Sie in dauernde Gesetzesform umzugießen, ist nicht möglich bei der heutigen Zusammensetzung des Reichstags. Dazu gehört die qualifizierte Mehrheit von zwei Dritteln, weil es sich um eine Aenderung der Verfassung handelt, und diese Mehrheit ist jetzt nicht zusammenzubringen. Dazu ist die monarchistische Rechte, Deutschnationale und Volkspartei, am 6. Juni 1920 zu stark geworden. Hat doch die Volkspartei sogar gegen den Anschlag der Reden gestimmt, mit Ausnahme der Frau v. Oheimb, der Frau Kay und des Herrn Kulenkampff, die für ihren rollenwidrigen Seiten sprung zu büßen haben werden.

Die Verordnungen sind also etwas Vorüberziehendes. Zudem treffen sie das Lager der Verschwörer nicht in ihrem Kern. Die meisten Verbrechen, die im Laufe der letzten Jahre auf das Konto der Rechten kommen, sind ungeführt geblieben. Entweder hat man die Täter nicht ergriffen, oder aber, wenn es zum Prozeß kam, wurde so viel daran herangedeutet, daß schließlich der Angeklagte ganz straffrei blieb oder nur mit einer geringfügigen Buße davonkam. Wenn das anders werden soll, müssen die Personen beim

Kragen gepackt werden können, muß

aufgeräumt werden im ganzen Beamtenkörper,

in den Ministerien, in den politischen und unpolitischen Ämtern, in den Staatsanwaltschaften, in den Richterkreisen, überall, wo staatliche oder kommunale Beamte sitzen, die sich von der Republik bezahlen lassen, um die Republik abzuliegen. Die Eingriffe konnten bisher nicht vorgenommen werden, weil die gesetzlichen Unterlagen dazu fehlten. Rentierte Beamte konnte man bisher nicht glatt absetzen; gegen sie war auch der republikanische Vorgesetzte machtlos. Deshalb brauchen wir ein besonderes Disziplinär-

recht für politisch widerborstige Beamte. Wir brauchen gesetzgeberische Maßnahmen, um Beamte sofort zur Disposition stellen zu können, wenn sie sich in den Rahmen der Republik nicht einfügen wollen oder können. Das Treiben der Mörderbanden ist deshalb so gefährlich für sie und gefährlich für uns, weil sie einen so starken Rückhalt in dem Gros der höhern Beamtenschaft haben, die mit den Untersuchungen und Maßnahmen gegen dieselbe Verbrecher betraut werden müssen, denen all ihre Sympathie und all ihre heimliche Unterstützung zuteil wird.

Dieser

### Griff ins reaktionäre Wespennest

muß getan werden oder die Dinge nehmen denselben Verlauf wie nach Erzbergers Tod. Es wird nicht besser, sondern schlimmer. Unsere politischen Todfeinde verkröchen sich nicht, sondern verhöhnern uns und gehen zum allgemeinen Angriff auf der ganzen Linie über. Dann aber Republik und Demokratie und alles, was an Arbeitererrungenschaften bei der Selbsterlösung der deutschen Arbeiterschaft noch übriggeblieben ist.

Wie verhindern wir das? Wie gießen wir Empörung und Entrüstung in dauernde politische Münze um? Mit Aenderungen in der Zusammensetzung des Reichsministeriums ist nichts getan. Die Unabhängigen sollen bereit sein, in die Koalitionsregierung einzutreten. Sachlich ändert das nichts, denn sie haben praktisch die Regierungsmacht im offenen Gegensatz zu ihrem Programm von der ersten Stunde ab unterstützt. Wir müssen aber eine Aenderung in der Zusammensetzung des Reichstags haben, um die oben genannten Gesetzentwürfe durchzubringen, um der Hydra der Reaktion endlich an die Kehle greifen zu können. Deshalb

### schleunige Reichstagswahlen!

Der Reichstag setzt die Regierung zusammen, der Reichstag erläßt die Gesetze. Der Reichstag von heute war noch zu keiner Stunde im eigentlichen Sinn regierungsfähig. Er hat sich von Etappe zu Etappe mühsam durchgewunden.

Die republikanischen Parteien waren am 6. Juni 1920 in schwerster Bedrängnis. Dieser als damals kann die Stimmenzahl nicht sinken. Die Reaktion mit ihrem Felsengeschrei nach freier Wirtschaft hatte damals Wind in den Segeln. Heute haben die Wähler und Wählerinnen erfahren, was für sie bei der Wucherfreiheit herausgekommen ist.

Und heute ist Rathenau niedergestreckt worden. Weit mehr als bei Erzbergers Ermordung leuchtet das blutige Jnanal über die deutsche Erde. Endlich raffen sich die Demokraten und das Zentrum zu dem Ruf auf: Schützt die Republik!, der sie bis gestern nur mit lauen Gefühlen gegenüberstanden. Diese Erkenntnis von der Notwendigkeit dieser Staatsform für die deutsche Zukunft muß politisch in Macht kristallisiert werden, und diese Macht geht nur hervor aus neuen Reichstagswahlen.

Aber schon muß die Wahl anberaumt werden. So schnell wie die Mörder ihre Maschinenpistole knacken lassen, so schnell muß die Gegenwehr erfolgen. Am

### Sonntag den 30. Juli kann gewählt

werden. Das ist technisch möglich. Folglich muß an diesem Tage der neue Reichstag zusammengesetzt werden, der uns die Macht geben soll und wird, um den Mördern und ihren Spießgesellen endlich an die Kehle fahren zu können. Im November 1918 haben unsere Volksbeauftragten verlangt, daß die Wahlen zur Nationalversammlung vier Wochen später, Mitte Dezember, stattfinden sollten. Die Unabhängigen haben das vereitelt. Wäre nach unserem Vorschlag verfahren, die Nationalversammlung hätte eine andre Mehrheit gehabt, die Dinge hätten einen andern Lauf genommen.

Die politische Einsicht in die Notwendigkeit schonellen Handelns, die damals auf unserer Seite vorhanden war, muß auch heute herrschen. Das Uebel an der Wurzel packen. Das ist nur möglich durch eine sofortige Parlamentswahl.

### Rache für Rathenau!

Nicht mit Gewalt. Gewalttaten schrecken die Unbeteiligten stets zurück. Wir wollen und werden aber die Mitläufer zurückgewinnen, die uns im Jahre 1920 unter dem Eindruck der kommunistischen Putzche verlorengegangen sind. Wir warnen daher jeden Arbeiter und Gesinnungsgenossen vor jedem handgreiflichen Ausbruch seiner berechtigten Entrüstung. Aber wir wollen mit dem Stimmgittel in der

Hand zu Millionen die Mörderbanden unschuldig machen, die uns allen nach dem politischen oder persönlichen Leben trachten. Wir wollen den Augustall reinigen, der sich aufgeschüttet hat und der immer höher anwächst.  
Das ist in der Demokratie nur möglich durch die Aenderung der politischen Machtverhältnisse und diese läßt sich nur durch sofortige Neuwahlen erreichen, in denen Enttäufung und Empörung, in denen Gesühle und Regungen nach sich politisch auswirken und umsetzen werden.  
Rache für Rathenau! Die Schlacht am deutschen Birkenbaum muß Ende Juli geschlagen werden. Sozialdemokraten, heraus! Massen, steht zuhauf! Es lebe die Republik!

### Die Trauertendgebung im Reichstag.

Sonntags nachmittag um 3/4 Uhr gaben die Glocken das Zeichen zum Beginn der Sitzung. Der Sessel des ermordeten Reichsministers Dr. Rathenau am Regierungstisch war mit Flor umhüllt, auf dem Tische lag ein schlichtes Rosenbukett. Nach und nach erschien das gesamte Ministerium mit dem Reichskanzler an der Spitze.

Nachdem der Reichstagspräsident berührt, die Sitzung zu eröffnen, kam es zu förmlichen Szenen, als Helfferich, von den Deutschnationalen bedeckt, seinen Platz einnahm. Rufe wie „Mörder! Mörder!“ erschollen ununterbrochen. Kommunisten und Unabhängige drängten nach den Klagen der Rechten hin, warfen Helfferich die intellektuelle Urheberhaft am Verbrechen vor und gaben sich trotz guten Zuredens des Reichskanzlers zunächst nicht zufrieden. Helfferich blieb Treideweiß auf seinem Platze sitzen. Nachdem Genossen unserer Fraktion gleichfalls auf die erregten Kommunisten einwirkten, konnte Präsident Löbe die Sitzung eröffnen.

#### Präsident Löbe:

Deutsche Reichstagsabgeordnete! Das diese Szene hervorgerufen hat, ist eine Tat von so ungeheurer Grausamkeit und Mord, daß sie uns das Blut in den Adern aufwallen macht. Heute nachmittag ist, als er in einem Kaffeehaus seine Wohnung verließ, Reichsminister Rathenau von einem andern Wagen aus durch Schüsse mörderisch ermordet worden. (Lebhafte Pfui! Rufe links und rechts nach rechts: Da sitzen sie, die Mörder!), der Rathenau sein privates Leben, seine privaten Neigungen, seine Ansprüche, seine Ruhe aufgab, um der deutschen Republik nach bestem Wissen zu dienen. Nicht aus eigenem Entschluß, nicht aus Ehrgeiz hat er dieses Amt übernommen, sondern nach langen Bitten der Herren, die heute unsere Regierung sind. So oft ich Herr Rathenau habe sprechen hören, auch in der schärfsten Polemik, ist nie ein ungeschickliches Wort über seine Lippen gekommen, und er erlag der Mörderhand. (Zuruf links: Helfferich!) Ich brauche der Trauer und dem Entsetzen, das uns alle bewegt, nicht Ausdruck zu geben, auch nicht der Verzweiflung für die Glenden, die dieses Verbrechen haben. Aber es steht mehr auf dem Spiele.

Auf dem Spiele steht das deutsche Land, das deutsche Volk, die deutsche Ehre. (Der Präsident sprach diese Worte mit erheblicher Stimme.) Die Führer haben Geschlossenheit und Spiegeltun. (Großer Lärm auf der Tribüne rechts. — Präsident Lobe, nach links:) Glenden Sie, daß Sie die Wirkung unserer Worte durch solche Szenen erschöpfen? Ich bin der Überzeugung, die Mörder haben Schaffen, sie haben Spiegeltun, sie haben

#### eine Organisation von Mördern

hinter sich, die sie jähren und die sie für ihre Taten nutzen können. (Sehr richtig!) Anders wäre es nicht möglich gewesen, und das Blut der Ermordeten fällt auf mehr als auf die Täter. (Sehr richtig!) Es fällt auf die, die dazu anzuregen. Es fällt auf die, die trügerei Anschläge, wenn sie nicht gelangen, mit Spott und Spott beglückwünschen, und das Andenken der Opfer zu beschandeln wollen.

Seit 2 Jahren, seit Sie mich auf diesen Platz berufen haben, habe ich versucht, dieses Land in Ruhe und Ordnung zu erhalten. Aus dieser Unparteilichkeit heraus darf ich sagen: Dieser Staat (auf Rathenau's Platz zeigend) würde heute nicht leer, die Tat wäre nicht geschah ohne die grenzenlose und gewissenslose Hege gegen die Männer, die an der Spitze der Regierung stehen. (Lärm. Sehr richtig!) Hier hat eine gewaltige Menge gehandelt bis zu dem Mord auf Scheidemann, das nicht gelungen ist, und es ist nicht seine Schuld dagegen zu geben. Die Täter haben Helfer, die sie verurteilen lassen und immer und immer wieder von neuem jähren. Guter nach dem andern von uns erregt der kühnste Mörderband. Neben uns sitzt ein Freund nach dem andern. Dieses Land hat der Mörderhand den Mann getroffen, der begabt und geistig ist, die Juden wieder anzukämpfen, die der Krieg zerrissen hatte und wieder die ersten Erfolge hatte. Die Stunde gibt mir nicht die Ruhe, sein Leben zu überlassen und zu würdigen. Sie haben den Mann ihren Land auszusprechen, der seine Persönlichkeit einbringt hat, den Land und dem deutschen Volk zu dienen. Sie haben ihr Reich beglückt der behagten Mutter, der deutsche Patrioten den Sohn der die Hände legen. Moge das deutsche Volk auch diesen jähren Schritt überwinden!

Als Präsident Lobe gerufen hatte, sprach Genosse Bels auf, stellte sich vor die Sprecher und rief:

#### Es lebe die Republik!

In diesen Ruf kamen die gesamte Rebe sowie die Tribünen an. (Lärm. Lärm.) und Handklatschen im Saal und auf der Tribüne. Von der Tribüne rechts erhoben folgende Rufe: „Mörder mit den Mörder!“ Von der Tribüne des Hauses rief der unabhängige Landtagsabgeordnete Weier in den Saal hinein: „Sie sollen nicht glauben, daß der Reich angeführt bleibt!“

#### Reichstags Dr. Bels:

Wohin sind wir gegangen, da jammerten sich in Genes die Richter aller Religionen. Da nunmehr die Leben der Staatsminister der ehemals preussischen Staaten zu unserer Ohr kamen. Da erob sich unser Freund Dr. Rathenau, das jähren Mörderband eine Rede, getragen von höchster humanitärer Schwärmung hat er Rede der Verantwortung, der Verantwortung von den Taten, die der menschlichen Welt der Welt und der Weltberühmung, in den Saal hineingetragen, in seiner Rede, handhaben Rede, in das die Fragen auch dort, die uns bis heute beschäftigt in dieser Bewegung gegenüberstehen, gestellt wurden. Man hat sein Rede in folgende Rede verstanden und ein nie gekanntes rührendes Beifall aller anwesenden Herren und Damen heute dem Mann, der über die Verantwortung seiner Nation hat und der Welt den Weg zur menschlichen Verantwortung und damit zum Frieden mit bewogen Herzen gegeben hat. Man sagt er hat nur ein, seine Rede jähren ein Republikanert. Er hat nicht nur für sein Volk.

#### Er hat uns die Republik gegeben.

Wohin (mit erheblicher Stimme) so sehr heute, die dieses große Land der Verantwortung der Nationen mit diesen Rede jähren! Das Wort hat nicht unbedeutend werden. Wir müssen dieses Wort, das wir mit unseren Taten begonnen haben, fortsetzen. Es ist das Wort der Weltung das ganz Europa, die sich Dr. Rathenau

nahergestanden, ihr nannten ihn unsern Freund. Gewiß hat Dr. Rathenau viele Gegner gehabt, ich weiß nicht, woraus diese Gegnerschaft geflossen ist. Er sagte früher seine Gedanken in literarisch blendender Form niedergeschrieben. Von dem Augenblick an, wo er öffentlich in den Dienst des deutschen Volkes getreten ist und in den Dienst der deutschen Republik, von dem Tage hatte er nicht nur Freunde, da hatte er Todfeinde. (Zustimmung links. Ruf: Helfferich!)

Dieses Wort, das er sich vorgesetzt hat, die Rettung des deutschen Volkes unter der Staatsform der Republik (mit erheblicher Stimme), das darf durch diesen Mord und diesen Tod nicht unterbrochen werden. (Beifall.) Im Gegenteil, alle wahren Republikaner Deutschlands und die es gut meinen mit dem Vaterland und ihrem Volke, werden aus diesem Tode die größte Kraft schöpfen, mit denen abzurechnen, die unsern Volke den Tod bereiten wollen. (Stürmischer, sich immer wiederholender, minutenlanger Beifall und Handklatschen vom Zentrum bis zu den Kommunisten und auf allen Tribünen.)

#### Die Arbeiterhaft

hat in den bitteren Tagen, wo das Chaos über uns hinwegging, keinem, der der alten Staatsform treugeblieben ist, auch nur ein Haar gekrümmt. (Stürmische Zustimmung bei den sozialistischen Parteien.) Nennen Sie (nach rechts) mir einen politisch interessierten Vertreter bürgerlicher Auffassung, dem auch nur ein Haar gekrümmt ist. (Zuruf links:) Gegen die Männer, die diesem neuen Staatswesen dienen, wird ein Gift mit Millionenengeld ins Volk hineingegossen.

Von Königsberg bis Konstanz bedroht eine Nordhege unser Vaterland. Unter Aufgebot aller Kräfte kämpfen sie in großen Versammlungen hinaus, daß das, was wir tun, ein Verbrechen am Volke wäre. Da schreit man nach dem Staatsgerichtshof. (Stürmische Huzare gegen Helfferich.) Der tote Freund, den wir kannten und den ich leider nicht mehr als 2 Jahre kennenzulernen die Ehre hatte, er hat, ich darf dafür alle meine Kollegen zu Zeugen aufrufen, gegen die, die ihn schmachlich angegriffen haben, die ihn als Diener der Republik und als Vorkämpfer einer Verständigung der Völker angegriffen haben, nie ein böses Wort gesprochen. Niemals kam über seine Lippen, nicht im Kabinett, noch im Freundeskreis, noch im Gespräch unter vier Augen, ein böses Wort. Er hat nicht nur verziehen mit den Lippen, er hat auch im Herzen allen denen verziehen, die in den letzten Monaten und Jahren ihn geschmäht hatten. Er war eine kindliche Seele. Noch am Freitag mittag hat er den ihm neuerdings angebotenen

#### Sohn unter allen Umständen abgelehnt.

Er traute niemand eine solche Untat zu, und er hat noch in diesen Tagen den Gedanken, daß man ihm nach dem Leben trachten könne, als unmöglich abgewiesen. (Zuruf links: Da kennst er aber Helfferich nicht!)

Wenn wir einen Staatsmann und einen Freund verloren haben, wenn das Volk einen großen Sohn verloren hat, so wollen wir aus dieser entsetzlichen Tat doch das eine lernen: Geheirte Herren von rechts: So, wie es bisher gegangen ist, geht es nicht mehr! (Stürmischer andauernder Beifall, der sich immer wiederholt, und lang anhaltendes Handklatschen im Saal und auf sämtlichen Tribünen.) Wir werden diese Republik, sobald nur erst der Druck des Auslandes von uns genommen ist, angehalten mit sozialem Geist. Ich habe im vorigen Jahr in Weibach den Wahnsinn erschallen lassen: Sorgt dafür, daß in deutschen Landen die Korbatimosphäre zurückgeht! Dieser Wahnsinn war vergebens. Ich rufe alle, die Arbeiter aller Parteien und die bürgerlichen Parteien, die zum Schutze wahrer Freiheit und bürgerlicher Auffassung bereit sind, auf: Schützt die Republik und unser kühnes, gutes, deutsches Vaterland! (Lang anhaltender, stürmischer Beifall und Handklatschen auf der Tribüne, in der Mitte, dem Zentrum, bei den Demokraten sowie auf der Tribüne.)

Nach dem Reichstagspräsidenten Dr. Rathenau's Dittmann hat Wort, der dem Hause mitteilte, die unabhängige Parteileitung habe bestimmte Nachrichten, daß die Schüsse auf Rathenau das Signal für das allgemeine Losjähren der Kommunisten seien.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Müller (Franken) beantragte, die Rede des Reichskanzlers öffentlich anzuschlagen, worauf der Unabhängige Adolf Hoffmann den Antrag auch auf die Rede des Präsidenten Löbe ausdehnte. Bei der Abstimmung erhoben sich für den Antrag mit Ausnahme der Deutschnationalen und der Mehrheit der Deutschen Volkspartei sämtliche Parteien. (Allgemeine Huzare auf der Tribüne und in der Mitte des Hauses nach rechts.) Von der Deutschen Volkspartei haben für den Antrag gestimmt: Frau v. Oheimb, Frau Dr. Maß und Abg. Dr. Kulenkampff.

Die Durchführung des Antrags ist anerkennenswert nicht erfolgt: bereits am Sonntag abend hatte der Magdeburger Volkspräsident den Aufruf der Reichsregierung Platzhieren lassen und am Montag vormittag Redten an den Säulen die Reden des Kanzlers und des Reichstagspräsidenten. Magdeburger Freunde des Nordgebirges konnten die Plätze nicht ertragen, sie haben planmäßig im Laufe der Nacht aus den roten Plakaten das Wort „Republik“ gekragt. Republikaner! Das ist die Fortsetzung der Hege im Kleinen. Hat auch das nicht mehr gefallen. Wo ihr einen solchen Durchbruch erlähbt, sorgt für seine Verhütung. Er muß von dem neuen Staatsgerichtshof abgeurteilt werden.

### Die geschichtliche Sonntagssitzung.

Die geschichtliche Sonntagssitzung des Reichstags war eine unvollständige Sitzung deutschnationaler Volksvertretung. Das wurde bis weit hinein in die Reihen der Rechten, so wir möchten behaupten, auch von ausländigen deutschnationalen Abgeordneten empfunden. Während der ganzen Sitzung regte sich auf der Rechten kein Laut. Sie herte die Anklage gegen unsern Genossen Bels gegen die germanen Reichsbolschewiken jährend an. Das Haus erwarb, als Bels Enthüllungen über das Wirken der Nordorganisationen machte, in allen Einzelheiten darlegte, wie im ganzen Reiche Mörder gemordet werden.

Was der Rechten der Bestimmungsführer Marr, der für seine Fraktion ein unumwundenes und eindeutiges Bekenntnis zur republikanischen Verfassung ablegte, und was ihm der Demokrat Peter sen jagten, war für bürgerliche Redner im Reichstag bisher unerhört.

In unternehmender Verlogenheit gab der Deutschnationaler Hert eine genau formulierte Erklärung ab und ließ sich auch durch den leidenschaftlichen Jörn der Linken nicht dazu bringen, ein Wort über diese Erklärung hinaus zu sagen. Sehr bezeichnend für die Stimmung im Zentrum ist ein Parteiruf des Platzhieren Zentrumabgeordneten Göttschmann, daß die Platz, die Genannt Helfferichs, sich dieses Mannes jähren. Der alte Fehrenbach aber drohte in

höchster Erregung zu den Deutschnationalen hinüber, weil die „Kreuzzeitung“ am Sonntag die Dreifigkeit gehabt hat, die Ausnahmeordnung zum Schutze der Republik als ein Gesetz gegen „die nationalen Kreise“ zu bezeichnen.

Witten in der Debatte erhob sich ganz unerwartet, als tiefe Abgeordnete den Saal verlassen hatten, um in der Wandelhalle die Reden des Tages zu besprechen, der Reichskanzler zu einer gewaltigen Rede. Wirt sprach ohne alle Notizen vollkommen frei. Hoch aufgerichtet stand er auf der Treppe zur Regierungsbank, die Abgeordneten drängten, von dem hinreißenden Schwunge seiner Beredsamkeit und dem Bekennermut seiner republikanischen Ueberzeugung angezogen, nach vorn. Der Reichskanzler hielt eine furchtbare Abrechnung mit den Reichsbolschewiken. Die Begeisterung durchbrach alle parlamentarischen Schranken. Handklatschen ist im Deutschen Reichstag nicht üblich. Der brüderliche Begeisterung machtlos. Die Deutsche Volkspartei lag schweigend da. In den Reihen der Deutschnationalen aber wirkte diese Anklage eines deutschen Patrioten ungeheuer. Die Beschämung bei einem Teile der Fraktion war unerkennbar. Wille, den der Kanzler durch Zitate aus seinem Schandblatt porträtierte, verließ unter dem Jörn der Rechten den Saal. Als der Kanzler geendet hatte, bereitete ihm die Linke und das tausendköpfige Tribünenpublikum eine minutenlange Huldigung.

Es war eine bedeutende Stunde und sie kann eine große Stunde in der deutschen Geschichte werden, wenn diesen aus einem flammenden Herzen kommenden Worten nun die Taten folgen werden.

### Enthüllungen von Bels.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten ertheilt Präsident Löbe das Wort dem Abg. Bels:

Eine Welle der Empörung leidenschaftlicher Erregung geht über unser Land. Mut und Haß — sie vermigte Herr Helfferich am 23. Juni in der Rede Rathenau's. Mut und Haß, blinde Mut, fanatischer Haß, haben nicht ihr Opfer gefordert. (Stürmische Entzühnungsrufe links.) Zu Mut und Haß aufgerufen, hier von der Tribüne des Reichstags aus, haben organisierte Mörderbanden ein Menschenleben gefüllt, das opferwillig sich ganz in den Dienst seines Volkes gestellt hat. Die deutschvölkische Hege zeigt ihre Erfolge.

Die wüste Massenhege der christlichen Gewalttäter, soweit sie sich zum teutonischen Molatenglauben bekennen, offenbaren sich als eine Gefahr für die Zukunft unfres Staatswesens, daß allen sich nur der eine Gedanke aufdrängt:

Es ist genug!

Bis hierher und nicht weiter. (Stürmischer Beifall links und in der Mitte.)

All den Prokolatenen sage ich: Dieser Jude war ein so guter Deutscher, wie nur je einer in Deutschland geboren wurde, und ich sage Ihnen, dieser Jude war ein wahrer Christ, weit eher als einer von denen, die sich so nennen darf, die heute die Mörderbanden im Lande bewaffnen und besolden. (Lebhafte Beifall.) Weit eher auch als die ganze christlich-deutschnationalen Presse, die den politischen Mordmord feierte, die über das mühsamste Alibi auf Scheidemann höhte und die vergiftete Atmosphäre jäh, in der allein diese Tat reifen konnte. Wir haben zuvor gewarnt, durch Mittel der Demagogie unser Volk in immer tieferen Unglück zu stürzen. Unsere Warnungen sind ungehört verhallt. Darum verzichte ich darauf, es heute nochmals zu tun. Aber hören Sie die Stimme des Toten, hören Sie, was er, der heute mit zerrissenem Körper auf dem Totenbett liegt, in wahrhaft prophetischer Sehergabe als die notwendige Folge dieses demagogischen Treibens darstellte. Hören Sie

#### die Anklage des Toten,

und lassen Sie Einlehn.

Es war im November des vorigen Jahres, als der der Deutschen Volkspartei angehörige Abgeordnete Quack in einem Artikel die Behauptung aufstellte, das Wiesbadener Abkommen, das der Verschwörer gefertigt und das die Zustimmung des Reichstags gefunden, sei schuld am Sturze der Marx. (Zuruf von links nach rechts: Sie sind schuld!) Unser Erbit hätte sich um eine Goldmünzrede durch seine Schuld erhöht. Darauf antwortete Rathenau:

Wenn unter Demagogie das Wirken zu verstehen ist, das, auf unzutreffende Argumente gestützt, mangelhaft informierte Stände und Massen in verführter und unbedingter Form zu leidenschaftlicher Empörung gegen Menschen und Einrichtungen erregt, so glaube ich berechtigt zu sein, die Quacksichere Mundgebung und was sich auf ähnlichem Niveau bewegt, als demagogisch zu bezeichnen. Wenn solche Mundgebungen systematisch und unablässig ausgeübt zu aberaufenden ins Land gehen und mitzubringen zu Ausbrüchen unheilvoller Leidenhaftigkeiten führen, so soll man zum mindesten nicht nachträglich mit ahnungslosem Bedauern in Unschuld die Hände waschen und sogenannte Verbündete von den Hochtöben abschnitteln. Schon heute gehen diese Dinge ihren Gang. Ueber ihre Auswirkungen zu reden, unterlasse ich.

Das ist die Beurteilung der Heuscherei, die jetzt aus den Spalten der deutschnationalen Presse spricht, wenn sie zu der Mordtat Stellung nimmt. Die Deutschnationalen Partei hat niemals eine Grenzlinie gegen die sogenannte deutschvölkische Bewegung gezogen, bei der die Mörder zu finden sind. Die deutschvölkische Bewegung ist heute noch ein Teil, soweit es von außen erscheint, sogar der einflussreichste Teil der deutschnationalen Bewegung. (Sehr richtig!)

Darum, nicht etwa weil wir glauben, daß die offiziellen Führer der Deutschnationalen Partei den politischen Mord begünstigen, machen wir die Deutschnationalen Partei für den Mord, der an Rathenau

berührt wurde, verantwortlich.

(Sehr gut!) Von dieser Verantwortung kann sie sich nur freimachen, wenn sie den Schnitt zwischen sich und den Deutschvölkischen zieht und wenn sie den Behörden jeden Beistand leistung um die deutschvölkischen Mordmörder anzuhängen. Ich frage die Deutschnationalen, ob sie bereit sind, das zu tun. (Ging's Schweigen rechts.) Bis hier, das kann ich feststellen, haben die Deutschnationalen das Gegenteil davon getan. (Sehr richtig!) Und das konnte ja gar nicht anders sein. Denn sie bilden mit jener Gruppe, auf dessen äußerstem Flügel die Mörderorganisationen sitzen, ein solidares Partegesetz. Ihre Partei bildet für die Mörder das jährende Dach. (Stürmischer Beifall links und auf den Tribünen.) Sie konnten der Hydra des politischen Mordmordes den Kopf abschlagen, wenn Sie wollten. Sie haben das nicht gewollt, Sie haben das nicht getan. Das Gegenteil davon hat vor allem einer von Ihnen getan.

#### Helfferich!

Wenn Helfferich den politischen Mord nicht wollte, mußte doch die Ermordung Erzberger's eine furchtbare Warnung für ihn sein. Helfferich war Führer der persönlichen Hege gegen Erzberger. (Rufe links: Mörder!) Er trieb sie so lange, bis der Mann tot am Boden lag.



einem Friedhof die Lage des Sozialismus läutert? Dieses Phantom, als ob wir unsere Nation zerstören wollten, ist doch das Schrecklichste, was es in der Welt gibt. Geduld und wieder Geduld und nochmals Geduld, und die Reihen angeordnet und zusammengehalten, auch in den Stunden, in denen es persönlich und politisch angeht, ist sich in die Wüste zu schlagen. In jeder Stunde Demokratie, aber nicht Demokratie, die auf den Tisch schlägt und sagt: Wie sind an der Gewalt! Nein! Sondern jene Demokratie, die in Demut und Geduld in jeder Sache einen Weg der Freiheit für das eigne unglückliche Vaterland sucht. In diesem Sinne, meine Damen und Herren, Mitarbeiter! Und in diesem Sinne alle Hände und jeder Mund sich regen, um endlich in Deutschland diese Atmosphäre des Nordes, des Nordes, der Vergiftung, zu zerstreuen. Da steht der Feind, wo Repressio sein Gift in die Wunde eines Volkes träufelt, da steht der Feind, und darüber ist kein Zweifel!

### Dieser Feind steht rechts!

(Stürmischer, minutenlanges, immer wiederkehrender, donnernder Weisfall im Hause und auf allen Tribünen.)

Abg. Geinze (D. Spl.) gibt für seine Fraktion die Erklärung ab, daß sie entsetzt seien über den Mord, verlangt aber, daß die schmerzhafteste Fühne nicht so mißachtet werde, was ungeheuren Protest auf der Linken hervorruft.

Nach ihm spricht der Demokrat Petersen, der sich über die große Bedeutung der Persönlichkeit Rathenau auspricht. Nachdem noch die Abg. Gerstenberger (Wag. Spl.), Alpers (Deutsch-Französischer) und Koehnen (Kommunist) ihrer Absichten gegen das Attentat zum Ausdruck gebracht haben, erklärt Reichsjustizminister Kahr zum Namen des Reichsanzlers, daß mit Zustimmung des Reichspräsidenten der § 8 der Verordnung dahin geändert wird, daß auch die rechtskundigen Mitglieder des Staatsgerichtshofes vom Reichspräsidenten berufen werden.

Damit schließt die Debatte, und nach persönlichen Bemerkungen verläßt sich das Haus auf Montag mittags 12 Uhr. Schluß 6 1/2 Uhr.

## Aufruf der Reichsregierung.

Der Mord an dem Reichsminister Dr. Rathenau hat die schweren Gefahren enthält, denen Deutschland durch innerpolitische Störungen ausgesetzt ist. Die Mahnungen, den Willen der Parteien und den Streit um Vergangenes ruhen zu lassen und alle Kräfte der Nation dem Aufbau und der Rettung des Vaterlandes zu widmen, sind ungehört verhallt. Eine rücksichtslose und nichtsmüde Verfolgung, welche sich gegen die Staatsform richtet und ihre Diener für vogelfrei erklärt, kreibt immer wieder unklare, politisch verblendete oder verwilderte Köpfe zu Mordversuch und Mord. Ein

### Reiz von Verführung

droht den innern Frieden, die Grundlage einer deutschen Erneuerung zu zerstören. Der Mord an Rathenau ist nur ein Glied in einer Kette mördertäter, auf den Kampf des Staates zielender Unternehmungen. Zuerst sollen die Führer der Republik, dann die Republik selbst fallen.

In der Vertheidigung gegen den verbrecherischen Anschlag muß Durchgreifendes geschehen. Dem wachsenden Terror, dem Kihilismus, der sich vielfach

### unter dem Deckmantel nationaler Gesinnung

verbirgt, darf nicht mehr mit Rücksicht begegnet werden. Der Ruf: Die Republik ist in Gefahr! muß alle freischaffenden, für den Aufbau eines demokratischen Staatswesens arbeitenden Schichten der Bevölkerung zusammenschließen und einigen.

Das Reichskabinett, eines seiner schärfsten und besten Mitarbeiter durch Mordanschläge bedroht, erkrankt in der Stunde heftiger Gefahr die politische Forderung dieser Stunde. Da Gefahr im Verzug ist, muß schnell gehandelt werden. Die Reichsregierung hat daher dem Reichspräsidenten empfohlen, den feierlich verkündeten Befehl des Reichspräsidenten zu erteilen und dem Reichspräsidenten den Gehalt des Staatses und das Leben seiner

### Reichsregierung

behalten zu sichern.

Es wird für sorgfältige Durchführung dieser Verordnungen Sorge tragen und sofort die Vorbereitungen treffen, um durch gesetzliche Verfügungen der moralischen und politischen Verfassung entgegenzukommen, die den Staat in seinen Grundfesten auf das schwerste bedroht.

Die Reichsregierung versteht die tiefe Erregung des Volkes. Sie beharrt auf dem feste die wirtschaftlichen Rückschlüsse eines solchen politischen Wahnsinns, welche

### die arbeitenden Klassen an weissen treffen.

Die Reichsregierung hofft, daß das deutsche Volk in seiner verantwortlichen Erregung sich nicht zu Schritten verleiten läßt, welche die wirtschaftlichen und politischen Schäden und Wunden noch vertiefen würden. Sie erwartet vielmehr, daß das deutsche Volk sich hinter die Bemerkungen der Regierung stellen wird und nicht hinter die Beschwörungen, an die Arbeiter oder Parteien und an das ganze freischaffende Volkstum die erste und dringlichste Mahnung zum Schutze des Staates in Not und Gefahr zusammenzuführen.

### Es lebe die Republik!

Die Reichsregierung, geg. Dr. Wirth

## Die Mörder auf der Reichstagstribüne?

Ein Mörder aus einem Raum Berlin? Hört dem Sozialdemokratischen Parteivorstand:

Am Freitag wurde ich mit der Rede des Reichstags abgelesen. In meiner Rede haben drei eigentümliche junge Leute, gleich unklar, geäußert und dem ganzen Reichstags nach demselben Offizier. Sie waren von der Rede des Reichstags getrieben, jaustierten. Ihr Verhalten war so unklar, daß sie von anderen Zuhörern gar nicht verstanden werden konnten. Ich sah, als ich hörte, daß das Reichstags von drei Personen gesprochen wurde, sagte ich an diese drei Personen: Ich habe die Rede des Reichstags gehört. Sollten sie nicht im Reichstags gesehen sein, um sich die Rede des Reichstags nach einem genau zu beobachten zu können?

Reichstags Vorleser sah die drei Personen an und sagte: Ich habe die Rede des Reichstags gehört, die drei Personen waren, die gesprochen von einem dem Reichstags Vorleser. Die drei Personen haben gesprochen. Bei der Rede des Reichstags sind nicht herzukommen.

## Demonstration in Berlin.

Am Freitag wurde ich mit der Rede des Reichstags abgelesen. In meiner Rede haben drei eigentümliche junge Leute, gleich unklar, geäußert und dem ganzen Reichstags nach demselben Offizier. Sie waren von der Rede des Reichstags getrieben, jaustierten. Ihr Verhalten war so unklar, daß sie von anderen Zuhörern gar nicht verstanden werden konnten. Ich sah, als ich hörte, daß das Reichstags von drei Personen gesprochen wurde, sagte ich an diese drei Personen: Ich habe die Rede des Reichstags gehört. Sollten sie nicht im Reichstags gesehen sein, um sich die Rede des Reichstags nach einem genau zu beobachten zu können?

Reichstags Vorleser sah die drei Personen an und sagte: Ich habe die Rede des Reichstags gehört, die drei Personen waren, die gesprochen von einem dem Reichstags Vorleser. Die drei Personen haben gesprochen. Bei der Rede des Reichstags sind nicht herzukommen.

gaben erscheinen konnten und deshalb in vielen Stadtteilen den Arbeitern ein so großes Glück, als die Stunde der Demonstration bereits angebrochen war.

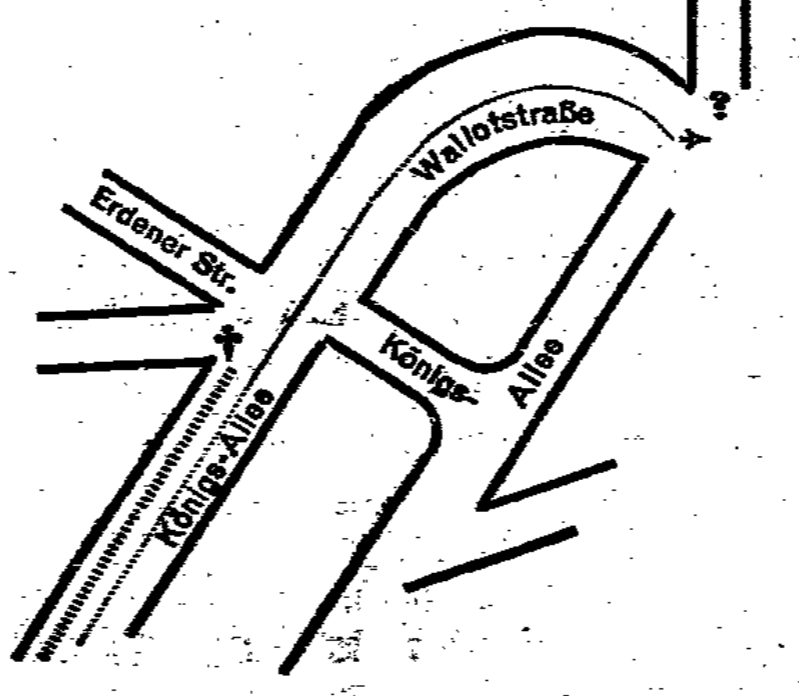
Die Demonstrationen sind völlig ruhig verlaufen. Ein einfaches Zeichen für die Disziplin der sozialdemokratischen und unabhängigen Arbeiter. Was wäre wohl geschehen, wenn die Rechtsparteien aus ähnlichem Anlaß oder überhaupt in so großer Zahl ihre Anhänger auf die Straße brächten. Hätte auch Rechtsoffizieristen, die Geduld der Arbeiterklasse hat auch einmal ein Ende. —

## Der Mord.

In den Berliner Zeitungen sind die verschiedensten Angaben über die Mordtat enthalten. In ihnen sind Wahrheit und Dichtung gemischt. Den ersten zuverlässigen Bericht eines Augenzugegen bringt die „Postische Zeitung“. Dieser der Bauarbeiter Kreischbin war am Sonntagvormittag auf einem Neubau in der Königsallee an der Trabener Straße beschäftigt. Er gibt folgende Schilderung, die alle Einzelheiten umfaßt:

Gegen 11 Uhr kamen aus der Richtung Humboldthöhe die Königsallee hinunter zwei Automobile. In dem vordern, langsamer fahrenden Wagen, der etwa die Mitte der Straße hielt, saß auf dem linken Rücksitz ein Herr, man konnte ihn genau erkennen, da der Wagen ganz offen, auch ohne Sommerverdeck war. In dem hinteren, ebenfalls ganz offenen Wagen, einem großen sechsstichtigen, dunkelfeldgrau gestrichenen nachmotorisierten Tourenwagen saßen zwei Herren in langen, ungelackten Ledermänteln mit ebensolchen Lederkappen, die nur eben noch das Gesichtsbild freiließen. Man sah, daß beide völlig barlos waren, Anbrillen trugen sie nicht.

Die Königsallee im Grunewald ist eine sehr stark befahrene Automobilstraße, so daß man nicht auf jedes Auto achtet, das vorbeiläuft. Auf dieses große Auto haben wir aber doch alle gesehen, weil uns die feinen Lederjacken der Insassen ins Auge stachen. Das große Auto überholte den kleineren Wagen, der langsamer, fast auf den Schienen der Straßenbahn fuhr, wohl weil er zu der großen Schwärme der Königsallee auszuholen wollte, auf der rechten Straßenseite und brängte ihn fast nach links, fast an unsere Straßenseite heran.



### — Rathenau's Auto — Weg der Mörder + Mordstelle

Als der große Wagen etwa um eine halbe Wagenlänge voraus war, sah der einzelne Insasse des andern Wagens nach rechts herüber, ob es wohl einen Zusammenstoß geben würde, hätte sich der eine Herr in dem feinen Ledermantel nach oben, ergriff eine lange Pistole, deren Kolben er in die Koffelhöhle einzog und legte auf den Herrn in dem andern Wagen an. Er brauchte gar nicht zu zielen, so nah war es, ich sah ihm sogar sagen direkt ins Auge es war ein gesundes offenes Gesicht, wie man so bei uns sagt: ein Offiziersgesicht. Ich nahm Bedenken, weil die Schiffe auch nur hätten treffen können. Da trafen auch schon die Schiffe, ganz schnell, so schnell wie bei einem Maschinengewehr.

Als der eine Mann mit dem Schießen fertig war, stand der andre auf, zog ab — es war eine Eierhandgranate — und warf sie in den andern Wagen, neben dem er nicht herüber. Dieser war der Herr schon auf seinen Sitz zurückgefallen, ganz zusammengekauert und lag auf der Seite. Jetzt hielt der Chauffeur an, ganz an der Erdener Straße, wo ein Schnittfaden war und keine Hilfe — Hilfe. Der fremde große Wagen fuhr ruhig mit Volles an und brängte durch die Wailotstraße ab, die in einer starken Kurve an mehreren Neubauten, deren Steinmauern bis auf die Straße lagen, vorbei wieder in die Königsallee einmündet. Wir haben alle an dem großen Wagen keine Nummer gesehen, er hatte auch hinten am Wagen keine Beleuchtungsanlage.

Das Auto mit dem Erschossenen fand inzwischen an der Mordstelle, der Chauffeur dachte sich, in dem gleichen Augenblick gab's einen Knall und die Eierhandgranate explodierte. Der Herr im Fond wurde von dem Druck sichtlich hochgehoben, auch das Auto mußte einen kleinen Sprung. Wir liefen gleich alle hin und fanden auf dem Boden dabei neun Patronenhüllen und den Abzug der Eierhandgranate. Von dem Auto waren keine Spur mehr zu sehen. Der Chauffeur war feiner Wagen wieder an ein junges Mädchen hing in den Wagen und lächelte den Mann beim Aussteigen, wohl schon toter Herr und in großer Eile sah das Auto den gleichen Weg, den es gekommen war, nach die Königsallee zurück zur Polizeiwache, die etwa 30 Minuten weiter am Ende der Königsallee nach Humboldthöhe zu liegt. Dort mußte wohl die Schuppe abgeräumt haben, denn nach 10 Minuten kamen zwei Beamte auf Häckern an und fragten nach dem Auto, der eine hatte die Pistole, der andere die Königsallee, lang, dem Auto nach. Das Auto hatte aber schon mindestens eine Viertelstunde weggefahren.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

Wir gingen dann nach unserer Wohnung zurück und sprachen mit den Nachbarn, die sich dort in geringer Zahl versammelt hatten. — es waren nicht viel, weil es regnete — wir überprüften gerade heute noch die Mordstelle an diesem Sonntagvormittag.

## Die tödlichen Schüsse.

Rathenau ist wie die erste Untersuchung ergab und wie die am Sonntag vormittag stattgefundenen Obduktion bestätigte, von fünf Kugeln getroffen worden. Schon der Weg der ersten führte den Tod herbei. Die vier übrigen sind parallel denselben Weg durch Rathenau's Körper gegangen. Sie alle gingen von der Schulter durch die Brusthöhle und durchschlugen den Lungenflügel. Ein Schuß geschmetterte den Unterkiefer und riß sämtliche Zähne heraus. Alle Kugeln durchschlugen den Körper.

Die Handgranate hat Hand, Bein und Fuß zerschmettert. Einer ihrer Splitter steckt noch im Bein.

Es ist mit einer Maschinenpistole geschossen worden. Das geht sowohl aus dem Einschlag wie auch aus der Lage der Schüsse hervor. Auch bei größter Kunstfertigkeit im Schießen hätten Schüsse aus einer einfachen Pistole nicht alle so genau die Richtung nehmen können, wie sie hier gefunden wurde. Es hätten auch nicht alle Schüsse so treffen können. Auch das glatte Durchschlagen der Kugeln läßt die Maschinenpistole als Waffe erkennen.

Die Maschinenpistole ist eine der grausamsten Waffen, die es gibt. Sie wird an der Schulter angelegt und gebraucht wie ein kurzes Gewehr. Man braucht nicht — wie bei einer Selbstladepistole — jeden Schuß abzugeben, sondern beim Niederdrücken des Abzugs fliegen in rasendem Tempo die Kugeln, eine nach der andern, heraus. 32 Schüsse enthält eine Ladung, die ganze Ladung ist in 3/4 Sekunden verschossen. Der Mörder brauchte nur ungefähr dieses graufige Mordwerkzeug auf sein Opfer zu richten und mußte treffen. Neun Patronenhüllen sind gefunden worden. Man kann annehmen, daß nicht alle Schüsse abgefallen wurden. Um diese neun Schüsse abzufeuern, genügt eine einzige Sekunde. Die Schußfolge bei der Maschinenpistole ist größer wie die der Maschinengewehre. Man kann einen Menschen damit förmlich zerschneiden. Gerade der Gebrauch dieser Waffe beweist die klare, kaltblütige berechnete Vernichtungsabsicht. Zu allem Ueberflus wurde dann auch noch eine Handgranate geworfen. Vielescher und gemeiner wurde noch selten ein Mensch gemordet.

Für die Ermittlung der Mörder ist eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt. —

## Begräbnis auf Reichskosten.

Das Reichskabinett hat beschlossen, daß die Beerdigung auf Reichskosten erfolgen soll. Die Leiche, die am Sonntag nach der Obduktion vom Schanhaus nach der Rathenau'schen Villa in der Königsallee zurückgebracht worden war, wird am Montag abend nach dem Reichstagsgebäude übergeführt und dort aufgebahrt werden.

Am Dienstag nachmittag findet die Beisetzung statt, an der sich Reichsregierung und Reichstag beteiligen werden. Der Sarg wird nach dem Erbbegräbnis der Familie in Oberschöneweide gebracht werden.

Zu gleicher Zeit demonstrieren auf Grund des Beschlusses des Leipziger Gewerkschaftskongresses in der ganzen deutschen Republik die Beamten, Angestellten und Arbeiter durch halbtägige Arbeitsruhe und große Kundgebungen.

## Depeschen.

### Der Attentäter auf Scheidemann verhaftet?

SPD. Flensburg, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht). Auf Veranlassung des Oberstaatsanwalts in Kassel ist am Sonntag abend in Flensburg ein Bruder des Erzbergermörders Tilleisen, der zum Besuch bei einem dritten Bruder, einem Marineoffizier, in Flensburg weilte, wegen bringenden Verdachts, den Mordversuch an Scheidemann begangen zu haben, verhaftet.

Der Verdächtige war im Besitze eines Auslandspasses und wollte in das nahe gelegene Dürenmarkt flüchten. Der Verhaftete wurde nach Kassel übergeführt, um Scheidemann gegenübergestellt zu werden.

In der Sonntagssitzung des Reichstags betonte der Abgeordnete Wels, daß Tilleisen auch im starken Verdacht der Mitwisserschaft an dem letzten Attentat an Rathenau steht. —

### Auflösung des Reichstags gefordert.

S. P. D. Kassel, 26. Juni. (Eigener Drahtbericht). Folgendes Telegramm ist an die Reichsregierung abgegangen: „Die Vorstände der SPD, der USPD, und das Gewerkschaftsamt fordern im Namen von 50 000 Mitgliedern Auflösung des Reichstags und Ausschreibung von Neuwahlen. Wir fordern sofortige Verabschiedung des Gesetzes zum Schutze der Republik, Umformung der Reichswehr und Ersatz aller nicht einwandfreien Chefs der Reichswehr und Schluß durch verlässliche Republikaner. Weiter ist unbedingt nötig schnellste Demokratisierung der Verwaltung nach vorhergehender Abberufung der Beamtengehe. Ferner fordern wir Maßnahmen gegen verkleumdende Angriffe auf die Republik und ihre Vertreter in der Presse und Auflösung der reaktionären Organisationen.“ —

### Zehn Personen in Berlin verhaftet.

Berlin, 26. Juni. Wie die Blätter berichten, sind am Sonntag bereits zehn Personen festgenommen worden, die unter dem Verdacht stehen, der in dem Klinger-Prozess vielgenannten Organisation zugehörig zu sein. Sie wurden ins Polizeipräsidium gebracht und einverleiben in Gewahrsam gehalten. Ihr Aufenthalt zurzeit des Anschlags auf Rathenau und ihre Tätigkeit wird genau nachgeprüft werden. —

### Die Mörderjähne auf der Kofstrappe.

Thale am Harz, 26. Juni. Am Sonntag nachmittag zu einer Zeit, da die Erbitterung über das Treiben des nationalsozialistischen Mordgeheles so gekühten war, daß zu jeder Stunde mit Ausbrüchen des Volksporns gerechnet werden mußte, hat es eine nationalsozialistische Bande fertiggebracht, ihrer Fremde über den gelungenen Mord an Rathenau durch Hissen einer großen schwarzweißroten Fahne an schwer zugänglicher Stelle des Kofstrappens einen Ausbruch zu geben.

### Zusammenstöße.

Freiburg i. Br., 26. Juni. Im Anschluß an eine von den sozialdemokratischen Parteien einberufene Protestversammlung kam es verheerend zu Ausschreitungen. Die Demonstranten erzwangen die Entziehung der ausländischen Regimentsmusik ausgedehnten schwarzen Fahnen, die dann zum Teil sofort verbrannt wurden. Bei einem Zusammenstoß zwischen Teilnehmern des Regimentsfestes und Demonstranten kam es zu Verwundungen. —

### Am Dresden, 26. Juni.

Ein Kampf Demonstranten, der durch Verhören eines Vorort Dresden, zu einer Kundgebung ziehen wollte, wurde von Arbeitern auseinandergejagt. Die Sicherheitspolizei verhinderte die Abhaltung einer Kundgebung. Auf dem Marktplatz wurden die Demonstrierenden Schusswaffen abgenommen. Hauptmann Heber, der trotz des Verbots eine Rede gehalten hat, wurde auf dem Marktplatz verhaftet und befindet sich in Polizeigewahrsam. —

# An alle Republikaner!

Der Mord an dem Reichsminister Rathenau ist ein Anschlag auf die Republik. Die Reaktion will deren Führer hinhängen, nur die Monarchie wieder einführen. Die bereits eingeleiteten Maßnahmen zum Schutze der Republik müssen durch alle republikanisch gesinnten Volksgenossen wirksam unterstützt werden. Wir rufen auf zu einer

## Massenfundgebung Dienstag mittag 2 Uhr

Um diese Zeit müssen alle Betriebe, Bureaus, Geschäftshäuser usw. stillgelegt werden, um die Demonstration wirksam durchführen zu können. Sie beginnt vor den Betrieben, wo sich die Belegschaften ordnen.

Die **Budauer Betriebe** marschieren Schönebecker, Sterns, Kaiser-, Beaumontstraße.  
**Sudenburg** sammelt am Polizeipräsidium und schließt sich Budau an.  
**Neue Neustadt** marschiert Lübecker, Lüneburger Straße, Breiter Weg, Himmelreich-, Dranienstraße, Breiter Weg, Hasselbachplatz.  
**Alte Neustadt** sammelt sich Sieberstorstraße, marschiert Agnetenstraße und schließt sich Neue Neustadt an.  
**Altstadt, Friedrichstadt, Werder** sammelt sich Jakobikirchhof, marschiert Gustav-Adolf-Straße, Königsstraße und schließt sich den Neustädter Betrieben an.  
**Wilhelmstadt** sammelt sich an der „Wilhelma“, marschiert Wilhelm-, Kaiser-, Beaumontstraße, Kaiser-Wilhelm-Platz und schließt sich Neustadt an.  
Neue und Alte Neustadt, Altstadt und Wilhelmstadt marschieren durch die Kaiserstraße zurück in ihre Stadtteile. Die Sudenburger und Budauer nehmen vom Hasselbachplatz ihren Weg in ihre Stadtteile. **Fahnen, Banner und Schilder** sind mitzubringen.  
Die **Anhänger der Republik fordern wir auf zu flaggen**. Geschäftsleute, die sich zur Republik bekennen, fordern wir auf, die **Läden und Bureaus zu schließen**. Alle freizugeworbenen Hand- und Kopfarbeiter müssen dem vorstehenden Aufrufe Folge leisten. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten müssen zeigen, daß sie gewillt sind, die Republik mit allen Mitteln zu schützen.

**Sozialdemokratische Partei. Unabhängige sozialdemokratische Partei. Kommunistische Partei. Ortsausschuß Magdeburg des Allgem. deutschen Gewerkschaftsbundes. Ortskartell Magdeburg des Ufa-Bundes.**

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. Juni 1922.

#### Die Parteifunktionäre zum Mord.

Ungeheure Erregung hat der Mord an dem Reichsaußenminister Rathenau unter der Arbeiterschaft hervorgerufen. Die Schüsse der Mörder haben wieder einmal gezeigt, wie groß die Gefahren sind, die die junge Republik in ihrem Bestande bedrohen. Das Attentat auf den Reichsaußenminister ist die Folge einer wüsten Hege, die tagtäglich in den Blättern der Deutschnationalen betrieben wird. Nach Erzberger Scheidemann, nach ihm Rathenau. Wer kommt nun?

Erst will man die Führer beseitigen und dann glaubt man durch einen zweiten Kapp-Kutsch auch die Republik stützen zu können. Diese Gefahr hat der Mord mit erschreckender Deutlichkeit aufgezeigt. Diesen Gefahren gilt es zu begegnen, deshalb: alle Republikaner an die Front! In dieser Erkenntnis hatte die Sozialdemokratische Partei am Sonntag eine außerordentliche Funktionärssitzung einberufen. In der überfüllten Aula der Augustaschule sprach Genosse Wittmann über den Mord am Reichsaußenminister und seine Folgen.

Der Redner führte ungefähr aus: Die Kunde von dem Morde löste im Reichstag und im Landtag ungeheure Erregung aus. Auf der andern Seite war man sich aber auch sofort darüber klar, daß jetzt mit Entschlossenheit gegen die Mordhege, gegen das die Republik schädigende Treiben vorgegangen werden muß. Alle Republikaner müssen jetzt zusammenstehen, um diesem Treiben ein Ende zu machen. Der Mord konnte nur geschehen, weil seit Jahren eine wahnwitzige Hege gegen die führenden Männer der Republik getrieben wird. Führer waren hier die deutschen nationalen und deutsch-böhmischen Blätter, die heute scheinheilig diese Tat bedauern.

Das Reichskabinett hat sofort eine Verordnung zum Schutze der Republik erlassen. Bei Verletzung dieser Verordnung macht sich durch Zurück aus der Versammlung die Erregung Luft. Man gibt öfter der Meinung Ausdruck, daß diese Bestimmungen schärfer gefaßt werden müssen. Der Referent stimmt dem zu. Er weist auf Einzelbestimmungen hin, die schärfer gefaßt werden müssen. Nicht nur die Mitglieder der Reichs- und Landesregierungen müssen durch das Rotgesetz geschützt werden, sondern auch hervorragende republikanische Führer, die an anderer Stelle stehen. Es darf auch nicht nur bei der strafrechtlichen Verfolgung von Verbrechen und Vergehen, es muß auch in Bewältigung reiner Tölpel gemacht werden. Beamte, die gegen die Republik wirken, müssen ohne Pension und ohne Entschädigung sofort entfernt werden.

Genosse Wittmann weist darauf hin, daß auch die Parteiorganisationen und der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund sich mit der durch den Mord geschaffenen Situation befassen haben. Man hat eine

#### Halbtägige Arbeitsruhe

beschlossen, die am Dienstag mittag einsetzen soll. Näheres wird noch bekanntgemacht. Der Redner weist nochmals eindringlich auf den furchtbaren Ernst der Situation hin. Alle Republikaner müssen jetzt zusammenstehen, gegen die Reaktion, für die Republik.

Der Bezirkssekretär Genosse Fenzl unterstreicht diese Ausführungen. Unnachlässig muß die Regierung gegen Beamte vorgehen, die ihre Stellung zu Beschimpfungen der Führer der Republik ausnutzen. Die

#### Demokratisierung der Verwaltung

muß mit Macht durchgeführt werden. Die Regierung muß durch den Eintritt der Unabhängigen vertrieben werden. Nur durch die Einigung aller treu zur Republik stehenden kann diese Hege. Können diese Taten verhindert werden.

Genosse Witzler macht einige Mitteilungen über die zum Dienstag geplante Demonstration. In der weiteren Ansprache kam die ungeheure Erregung über die wüste Hege der Rechtsparteien zum Ausdruck. Polizei und Reichswehr müssen reformiert werden. Es muß rücksichtslos durchgegriffen werden, damit endlich ein ungeführter Aufbau gewährleistet wird. Beschließt jetzt nichts, so ist mit einem Bürgerkrieg zu rechnen, der unermessliches Elend über unser Volk bringt. In seinem Schlußwort verspricht Genosse Wittmann, in diesem Sinne im Landtag wirken zu wollen.

#### Was sagt die Straße?

Schon war am Sonnabend in den Zeitungsredaktionen und andern Bureaus bekannt, daß wieder ein hervorragender Vertreter der Republik der deutschbolschewischen und deutschnationalen Mordhege zum Opfer gefallen sei, da wurde das Telefon ununterbrochen von den Arbeitern in den Betrieben in Anspruch genommen. „Ist es wahr, daß Rathenau ermordet ist?“ Als die Kunde von der Mordtat bekannt wurde, gab es in den Betrieben, nicht nur bei den Arbeitern, eine ungeheure Erregung. Unwillkürlich hallten sich die Häupter. Die leidigen Differenzen die sonst den alltäglichen Stoff zu den nicht immer fruchtbarsten Unterhaltungen an der Arbeitsstelle lieferten, waren wie durch einen Sturmwind hinweggeweht. Nur eine Meinung herrschte: Das Maß ist voll, bis zum Ueberlaufen; gegen die Mordhege von rechts entschiedener Widerstand! Die Beschimpfung der Männer, die unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen von Deutschland zu retten suchten, was zu retten ist, muß aufhören.

Diese Meinung wurde allgemein nach Arbeitsluß auch auf der Straße vertreten. Auch verständige bürgerliche Elemente schlossen sich häufig dieser Anschauung an und protestierten gegen diese Taten eines nationalpolitischen Mordgesindel.

Daneben gibt es aber noch Kreise, die wesentlich anders denken. Am Sonntag vormittag unterhielten sich auf der Bähwiese im Wiederitzger Busch einige ältere Herren (Radfahrer) ebenfalls über

den Mord an Rathenau. Einer von ihnen meinte: „Die jetzige Regierung taugt nichts, freiwillig geht sie nicht, also — muß es schon so gemacht werden!“ Die andern „Männer“ standen dabei, nickten kumpffüßig und wußten nichts anderes zu sagen. — So sehen sie aus, die Bierbankpolitiker, die mit solchem Geschwätz die ganze Atmosphäre vergiften, so steht ihr Publikum aus. Sie hören ihren „Geist“ aus der Generalanzeigerpresse aus der bürgerlichen Presse, die jeden Tag ihr Gift verpöcht. —

#### Hunderttausend Helferische.

Wenn von deutschnationaler Hege gegen die Republik und ihre Vertreter gesprochen wird, taucht der Name Helferische auf. Wenn es nur den einen Helferische gäbe, er hätte wenig Bedeutung. Seine Neben brauchen nicht beachtet zu werden. Die Gefahr für die Republik, für Deutschland und das deutsche Volk liegt in der

#### Waffe der Helferische, die im Volke

hegen wählen. Gift verpöchten sie liegt in der Gleichgültigkeit und der Passivität der Republikaner, Sozialdemokraten und Demokraten, die dabei stehen und alles über sich ergehen lassen.

In jedem Straßenbahnwagen, an jede Stammtisch, in jedem Krämerladen wird geheult. Man spricht nicht über die politischen Fragen der Zeit, auch weniger über die politischen Fehler, die gemacht sein könnten, man verunglimpft die Person. Die Herde bereichern sich, sind Galanten, Spitzhüben, heuten das Volk aus. Und alle Waischweiber in männlichen und weiblichen Hosen stehen dabei und freuen sich. Das sind Edne, die sie gern vernichten, für politische Dinge haben sie kein Verständnis. Sie merken nicht, daß von den Hege nur deshalb von dem „gehobenen“ Leben des Oberbürgermeisters gesprochen wird, weil er Sozialdemokrat ist; nur deshalb schimpft man über Ebert und seine Judenminister, weil sie Führer sind im Kampfe gegen Reaktion und politischen Schiebergesindel. Das Volk sieht dabei und ruft: Kreuzigt, kreuzigt sie! Die heilige Einfalt. Das Gift der Verhöhnung fließt aus den trägen Quellen

#### der bürgerlichen Presse.

Die gefährlichste, die Generalanzeiger-Presse, wird von der Arbeiterschaft lebhaft unterstützt. Die Frau will die verlogene Viebsgeschichte, der Mann, der solche Mann, beugt sich dem Wunsche und läßt das Abonnement zu.

Der „Magdeburger General-Anzeiger“ will unparteiisch sein, er hegt am heimlichstesten gegen Sozialdemokratie und Republik. Er unterschlägt systematisch die Reden der Sozialdemokraten im Reichstag, läßt die Helferische um so ausführlicher zu Worte kommen. Noch in seiner Sonnabendnummer entwirft er in einem Stimmungsbild aus dem Reichstag ein begeistertes Charakterbild von Helferisch, von Rathenau spricht er verächtlich als von dem süßhärtigen Kahlkopf.

Seid keine unfreiwilligen Gehilfen Helferische, werft die Sekspresse aus dem Hause. Sorgt dafür, daß das Meer der hunderttausend Helferische im Volke aufgerieben wird.

### Wer regiert denn?\*)

Von Heinrich Hscholle.

#### 1. Der Buchhalter.

„Ich bin verloren, Colas!“ sagte Herr Carmes, als er aus dem Bureau der Admiralität zu Paris, wo er Buchhalter war, zur ungewöhnlichen Stunde nach Hause kam und sich entstellte und düster in den Lehnstuhl warf. „Ich bin verloren. Wir werden uns trennen müssen. Ich kann nicht länger für Dich sorgen, Colas. Es tut mir leid, Deiner Mutter nicht Wort halten zu können und lebenslanglich Vaterkelle bei Dir zu vertreten.“

Colas Rostler, der seinen Herrn nie so gesehen, fand bei diesen Worten wie vom Blitze gerührt. In der Tat war er ohne Herrn Carmes, der ihn seit anderthalb Jahren zu sich genommen hatte, der verlassenste Mensch von der Welt. Denn in dem London-Häuschen, wo er bei seiner Mutter, einer Wäscherin, gelebt, hatte er nichts gelernt, als zierlich zu schreiben, und mit dem Rohne, welchen er als Abschreiber verdienen konnte er damals kaum die kleinen Haushaltungsbedürfnisse bestreiten. Herr Carmes, ein alter Freund der Mutter, war aus Jugendlagen her, war so gütig gewesen, den jungen Menschen zu sich zu nehmen. Er behandelte ihn seitdem wie seinen eignen Sohn und gebrauchte ihn wegen der schönen Handschrift als Abschreiber. Colas war eine gute Seele; darum hatte ihn Herr Carmes lieb, der, weil er selbst ein sechzigjähriger Junggeselle und ohne Familie war, ihn zum zukünftigen Erben seines wägen Vermögens bestimmt hatte.

„Sie sind verloren?“ sagte Colas. „Was haben Sie denn gemacht, Herr Carmes?“

„Ich habe nichts gemacht, ich soll mochten!“ erwiderte der Buchhalter und warf seine Briefstapel auf den Tisch vor sich hin. „Wir sprechen nachher weiter. Ich werde Dir meine Verhältnisse als letztes Vermächtnis geben. Gehst Du mich morgen nicht wieder oder werde ich verhaftet, so wache Dich auf, fahre

Dienste, wo Du sie finden kannst und halte mich für einen ehelichen Mann, was man auch von mir behaupten möge.“

Colas war außer sich vor Schrecken und Mitleid. Er hat mit Tränen seinen Pflegevater, ihm anzuvertrauen, was geschehen sei. Er schmerzt, lieber zu sterben, als ihn zu verlassen.

Der Alte schweig lange. Endlich nahm er das Wort und sagte: „Colas, Dir, aber nur Dir, darf ich's sagen. Weh Dir, wenn Du wieder plauderst; es könnte Dir auf immer die Freiheit, vielleicht das Leben kosten wie mir. Aber es ist vielleicht gut, daß ich Dir's anvertraue, damit wenigstens Du an meine Unschuld glaubst, wenn sonst keine Seele. Aber sei verschwiegen wie das Grab. Und willst Du es wagen, Dich zu verberben, so rede erst dann, wenn ich verloren bin.“

Colas versprach alles, was sein Pflegevater verlangte. Darauf sagte Herr Carmes: „Es ist in den Klassen der Marine ein Defizit von mehr denn einer halben Million. Die Sache ist ruckbar und nicht länger zu verheimlichen. Mein Chef, Herr von Gattr, hat sich durch ungeheure Verschwendungen zugrunde gerichtet. Sich zu retten, möchte er nun einen andern als den Schuldigen opfern. Gott weiß es, wodurch ich's befähigt habe, daß Herr von Gattr mich dazu wählt. Er hat mir vierzig, er hat mir sechzigtausend Bivres, wenn ich mich in einem eigenhändigen Brief an ihn statt seiner Schuldig erklären wollte. Er lag vor mir auf den Knien. Er meinte, weil ich ohne Weib und Kind, mein eigner Herr wäre und nichts dabei zu wagen, alles zu gewinnen hätte, während er Stand, Würden, Ehre seiner angeschenen Verwandtschaft, Weib und Kinder, alles zu verlieren habe, — er meinte, mir sei es ein leichtes, ihm das Opfer zu bringen, ihm einen Brief zu schreiben, in welchem er mir jede Beiste mit zehntausend Bivres verleihe, und ins Ausland zu flüchten. Er sprang wie ein Hasenfuß auf, als ich armer, elender Mann in aller Bescheidenheit meine gerechten Bedenklichkeiten zu äußern wagte. Dann aber sagte er wieder ganz kahlblütig zu mir: „Es ist hier kein Rücktritt für Sie möglich. Ich fordere Ihnen die Kontrollen und Kassendbücher ab. Ich habe sie Ihnen meiner Absicht gemäß geändert. Wollen Sie mich nun in den Abgrund stürzen — beim Himmel, Sie sollen den Hals erst mit mir brechen.“ —

„Sie? — So ungefähr sprach er. Ich war so erschrocken, ich wachte nicht, wie mir raten oder helfen. Ich verhofft, daß Sie mich mit in seiner Verzweiflung auf dem Grunde, mich zu

morden. Dann hätte er nur sagen können, ich habe mich ihm schuldig gestanden als Rasterbetrüger, habe um seine Gnade gebittet, und da ich keine gefunden, mich auf der Stelle selbst umgebracht. Ach, Colas, wessen sind solche Herren nicht schuldig!“

„Der leibhaftige Satan ist der Mensch!“ schrie Colas. „Ich kaufe nun Minister, zum Kardinal Bernis, zum König und Hebe um Hilfe.“

„Willst Du ein Kind des Todes sein?“ rief Herr Carmes. „Du hast Schweigen gelobt. Wäge mir keinen Schritt, keine Silbel Kommt Zeit, kommt Rat, ich will nicht, daß Du mit mir zugleich in den Abgrund stürzt. Ich habe Bedenkzeit gefordert, Herr von Gattr gewährt mir vierundzwanzig Stunden. Morgen früh um zehn Uhr muß ich Entscheidung bringen, das heißt, das Briefchen, welches er mir gab, als sei es von mir an ihn gerichtet, wörtlich abgeschrieben ihm bringen und mit Extrabrief flüchten, oder ich bin um elf Uhr Gefangener. Ich darf bis dahin das Haus nicht verlassen, auch Du nicht. Er hat es mir verboten wie Dir. Er läßt uns anpassen. Es geht um mein und Dein Leben. Der Hofenbe wagt alles.“

„Und was wollen Sie tun, Herr Carmes?“ fragte Colas ängstlich.

„Ich vertraue auf Gott, er läßt die Unschuld nicht zu schanden werden, Colas. Ich schwöre und harre getrost. Ich will erwarten, daß man mich verhaftet. Ich werde in den Händen der Justiz wenigstens gegen Mordelend gesichert sein. Dann will ich reden. Es erfolge, was da wolle. Gott verläßt die Unschuld nicht. Bis dahin schweig! Bis dahin schweig! Ich gebe Dir meine Barschaft. Werde ich unschuldig beurteilt, liegt der Hofenbe durch das Ansehen seiner mächtigen Verwandtschaft gut, so werde ich sich und Sorge für Dich. Dein Unbegang kann mir nichts anhaben.“

Beide sprachen noch lange über diesen fürchterlichen Handel, der Buchhalter mit dem Leben seiner Mutter, dem reinen Vermögens Colas mit Verweisung und Beschnitt eines dänischen Lebens. Herr Carmes gewann in diesem Gespräch noch und noch Ruhe und Besonnenheit, je mehr Colas seine Verlegenheit, indem er seinen Pflegevater tröstete, wurde leiser, desto mehr diese auf sein Hinwachen gehen, ansetzen und sich verhalten, wie er konnte. Colas gebrauchte langsam und langsam, und Herr Carmes, der sich in der Lage eines Erbvertrages sah, machte seine Reden in Ordnung. (Fortsetzung folgt.)

\*) Die satirisch-humoristische Erzählung unserer Magdeburger Landmanns Hscholle führt uns in die Zeiten der absoluten Monarchie zurück, und zeigt, von welchen Verhältnissen die Hscholle her, von Colas Gnade abhängig war.

Die Elternbeiträge.

Am Sonntag wurden die Elternbeiträge für die Magdeburger Schulen gewährt. Wie geben hier die Einzelergebnisse wieder:

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Altstadt, Bismarck, and other districts.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Bismarck district.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Neue Altstadt.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Alte Altstadt.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Endenburg.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Wilhelmstadt.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Friedrichstadt-Verder.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Salze.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Germerleben.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Schöneberg.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Köpenick.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Bismarck.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Bismarck.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Bismarck.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Bismarck.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Bismarck.

Table with columns: Stadtteil, Schule, Elternbeiträge. Lists contributions for Bismarck.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtisches Theater, Victoria-Theater, Dienstag: Kreuzgang. Mittwoch: Der Harnet von Kirchfeld. Donnerstag: Der heilige Pat.

Arbeiter-Jugendbund - Groß-Magdeburg. Letzte Probe für Menierprobe am Dienstag pünktlich 7 1/2 Uhr im Saal der Volkshalle.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg. Frauen-Werkschaft und Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt. Am Dienstag den 27. Juni, abends 7 Uhr, Sitzung im Jugendheim, Georgenplatz 10.

Sungsozialisten. Wegen der Reichskonferenz der Arbeiter-Jugend findet die Fortsetzung der Karte erst am Dienstag über acht Tage statt.

Eine Fünfzehnjährige unter Vorverdacht. Am dritten Verhandlungstag wird zunächst das Protokoll des Landgerichtsrats Dr. Schulz bei dem erkrankten Sanitätsrat Dr. Israel angenommen.

Die Sachverständigen. Dr. Femmer ändert seine Ansicht dahin, daß das Kind jedenfalls lebend ertränkt ist und von der Täterin überfallen wurde.

Der Staatsanwaltschaftsrat Meißner betont in seiner Anklage, daß für den Diebstahl nur die Angeklagte in Frage kommen könne und daß der Mord von einer Person ausgeführt sein muß.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte nichts nachgewiesen hat. Der Indizienbeweis sei sehr zweifelhaft.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte in diesem Punkte vorbestraft habe, als unwarhaft hinführen. Nach seiner Auffassung kann ein Mädchen, das ein solches Verbrechen begangen hat, nicht am gleichen Tage mit der größten Ruhe seiner Arbeit nachgehen.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Meißner, führt aus, daß der Angeklagte den Mord ausgeführt hat, ist nicht erwiesen, da es noch viele andere Möglichkeiten gebe. Sie kann nur wegen des Diebstahls, den sie eingestanden hat, bestraft werden.

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Geraus zur Demonstration! Wie überall, finden auch in unserm Unterbezirk am Dienstag Demonstrationen der Arbeiter-Jugend statt.

Wie überall, finden auch in unserm Unterbezirk am Dienstag Demonstrationen der Arbeiter-Jugend statt. In Wolmirstedt und Ummendorf die Arbeiter, in Schackensleben die Einwohner der Mitte des Kreises Neuhaldensleben.

Die Versammlungen begannen 1 Stunde nach Eintritt der Arbeitstunde.

Kreis Jericho 1 und 2. Burg, 26. Juni. (Ortsausschuß-Sitzung.) Zweck-Sicherung des Kartellverfahrens für den Herbst wird der Vorstand beauftragt, mit dem Landbund in Verhandlungen zu treten.

Burg, 26. Juni. (Auszahlung von Unfallrenten.) Vom 1. Juli an werden die für Rechnung der Berufsgenossenschaften bei den Unfallrenten gezahlten Unfallrenten im Betrag von 50 Mark und weniger monatlich nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich im Voraus gezahlt.

Schönebeck, 26. Juni. (Die Preiskartenausgabe) findet in den einzelnen Bezirken von Montag bis Sonnabend statt. Näheres im Inserat in der heutigen Nummer.

Kreis Kalbe. Schweres Unglück auf dem Wannsee. Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Der Dampfer, der Sonntag nachmittag kurz nach 6 Uhr plötzlich über die westliche Bucht von Berlin hinausfuhr und eine Kollision mit dem Dampfer der Sommerflotte verursachte, hat leider auf dem Wannsee einen schweren Unfall herbeigeführt.

Provinz und Umgegend.

Genossen und Genossinnen!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Die ständigen Schüsse gegen den Minister Rathenau sollen die Republik treffen. Die Republik, die der schrecklichen Schöpfung unzählige Rechte und Freiheiten gegeben hat und die allen revolutionären Elementen darum ein Gezieltes Ziel der Arbeiterklasse sein kann die Republik schützen! Und sie will es!

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorbestellung, die Seite 4.00 Kart., ausgenommen. Tagespreis. Am Dienstag den 27. Juni findet eine Branchenversammlung bei D. Gensche, Kaiserstraße, statt.

Wasserstände.

Table with columns: Ort, Wasserstand, Datum. Lists water levels for various locations like Berlin, Potsdam, etc.

Wettervorhersage.

Dienstag den 27. Juni: Anruhig, wechselnde Bewölkung, kühl, Regen (Genau: Frühregen). (Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)



**Volkssport.**

**Fußball.**

**Meißner I gegen Wacker, Ballspielklub I (0:0).** Unter Leitung von Berger (Südamer. Ballspielklub) trugen genannte Mannschaften ein...  
**Sturm Liebenowebelen I gegen Bürger Ballspielklub I (0:0).** Eden 4: 5. Ein Gesellschaftsspiel trugen vorstehende Mannschaften...  
**Benedicten I gegen Bürger Sportklub I (0:0).** Eden 0: 1. Mit Anfuhr von Benedicten entwickelte sich ein schönes...  
**Romet Diebitsch I gegen Bürger Germania I (0:2).** Eden 2: 4. Nach Halbzeit liegt sich Romet im Zeug und bedrängt...  
**Fortuna Varleben I gegen Spielvereinigung Ansburg I (0:0).** Eden 8: 2. Anfuhr hat Platzwahl und wahllos Spiel mit Wind...  
**Meißner II gegen Wacker, Ballspielklub I (0:0).** Eden 4: 5. Ein Gesellschaftsspiel trugen vorstehende Mannschaften...  
**Sturm Liebenowebelen I gegen Bürger Ballspielklub I (0:0).** Eden 4: 5. Ein Gesellschaftsspiel trugen vorstehende Mannschaften...  
**Benedicten I gegen Bürger Sportklub I (0:0).** Eden 0: 1. Mit Anfuhr von Benedicten entwickelte sich ein schönes...  
**Romet Diebitsch I gegen Bürger Germania I (0:2).** Eden 2: 4. Nach Halbzeit liegt sich Romet im Zeug und bedrängt...  
**Fortuna Varleben I gegen Spielvereinigung Ansburg I (0:0).** Eden 8: 2. Anfuhr hat Platzwahl und wahllos Spiel mit Wind...

**Die Naturfreunde.** Sonnenwendfeier. Auf einer einsamen Höhe...  
**Wandern.** Aus dem bürgerlichen Sportlager. Fußball. **Kristall Eigarserie gegen Saxonia I Tangermünde (3:1).** 0:0. Meist verteiltes Spiel, von welchem die Magdeburger durch bessere...  
**Meißner II gegen Wacker, Ballspielklub I (0:0).** Eden 4: 5. Ein Gesellschaftsspiel trugen vorstehende Mannschaften...  
**Sturm Liebenowebelen I gegen Bürger Ballspielklub I (0:0).** Eden 4: 5. Ein Gesellschaftsspiel trugen vorstehende Mannschaften...  
**Benedicten I gegen Bürger Sportklub I (0:0).** Eden 0: 1. Mit Anfuhr von Benedicten entwickelte sich ein schönes...  
**Romet Diebitsch I gegen Bürger Germania I (0:2).** Eden 2: 4. Nach Halbzeit liegt sich Romet im Zeug und bedrängt...  
**Fortuna Varleben I gegen Spielvereinigung Ansburg I (0:0).** Eden 8: 2. Anfuhr hat Platzwahl und wahllos Spiel mit Wind...

**Wandern.** Aus dem bürgerlichen Sportlager. Fußball. **Kristall Eigarserie gegen Saxonia I Tangermünde (3:1).** 0:0. Meist verteiltes Spiel...  
**Meißner II gegen Wacker, Ballspielklub I (0:0).** Eden 4: 5. Ein Gesellschaftsspiel trugen vorstehende Mannschaften...  
**Sturm Liebenowebelen I gegen Bürger Ballspielklub I (0:0).** Eden 4: 5. Ein Gesellschaftsspiel trugen vorstehende Mannschaften...  
**Benedicten I gegen Bürger Sportklub I (0:0).** Eden 0: 1. Mit Anfuhr von Benedicten entwickelte sich ein schönes...  
**Romet Diebitsch I gegen Bürger Germania I (0:2).** Eden 2: 4. Nach Halbzeit liegt sich Romet im Zeug und bedrängt...  
**Fortuna Varleben I gegen Spielvereinigung Ansburg I (0:0).** Eden 8: 2. Anfuhr hat Platzwahl und wahllos Spiel mit Wind...

**HICKSTEIN WERKE AKT-GES. MAGDEBURG**  
**LISZT KEKS**  
**ENTHALT NICHT BESTÄUBT**

**Glauben Sie an Sympathie?**  
Wir glauben fest daran. Wir halten sie für das einzige wirksame Mittel, uns unsere Kundenschaft zu erhalten. Deshalb legen wir so großen Wert darauf, daß jeder, der eines unserer 34 Geschäfte besucht hat, dies mit dem Gefühl verlassen soll, hier bist du gut bedient worden, hier kannst du mit Vertrauen wieder kaufen. Ihre Sympathie ist es, auf die wir Wert legen. Willst du uns nicht immer glücklich, was wir erstreben, aber es ist unser aufrichtiger Wunsch, uns die Sympathie unserer Kunden zu erwerben und zu erhalten. Und sollte es bei einem der vielen Leser dieser Zeilen uns nicht gelingen sein, so bitten wir hiermit aufrichtig darum, uns jetzt noch Gelegenheit zu geben, den Fehler wieder gutzumachen zu dürfen, ganz gleich, wieviel Monate oder Jahre darüber vergangen sein mögen, und ganz gleich, was es uns kosten mag. Schreiben Sie uns ein paar Zeilen, oder besser, besuchen Sie uns am Spittelmarkt, Wallstr. 1, im Direktionszimmer, zum mindestens telefonisch Sie uns unter Zentrum 1216. Wir möchten gern jedem, der Augengläser benötigt, so helfen, wie er es erwartet. Kein Mittel wollen wir dabei unberücksichtigt lassen. Nur darum gehen wir unsere Garantie, monochromen jeder Metallteil der Dublet- und Goldfassung umsonst reparieren oder neu ersetzen in der Garantiezeit von 1 bis 4 Jahren. Nur darum garantieren wir für passende Augengläser und verpflichten uns zum Umtausch, bis Sie diejenigen Gläser gefunden haben, die Ihnen behagen. Doch nur in seltenen, ganz außergewöhnlichen Fällen wird solch Umtausch erforderlich sein, weil unser tüchtiges Personal sachmännlich gründlich genug vorgeht, ist in dem Gebiet der Augengläserverordnung. Im eigenen Interesse eines jeden, der Augengläser benötigt, oder mit seinem jetzigen nicht zufrieden ist, oder dessen Fassung nicht gut sitzt, wünschen wir, daß er eines unserer Geschäfte besuchen möge, wahrscheinlich wird er dann ebenfalls aus Überzeugung und Sympathie sagen, wie so viele Käufer vor ihm:

**Sind's die Augen - geh zu Rubente!**  
Breiteweg 26 Magdeburg Breiteweg 26  
33 Geschäfte in Berlin, Hamburg, Düsseldorf, Köln, Magdeburg, Basel. Fabriken in Berlin und Rostock

**Bettstellen**  
zu Vermietung 3. Mietsgang...  
**Jentsch, Breiteweg 150.**  
**Dam. u. Herrenrad**  
gut erb. vert. Fr. Pirsch...  
**Grtra Karte Hofen**  
für Weg u. Arbeit...  
**Spezialartoffeln**  
blüßig abgehoben...  
**Kleine Anzeigen**  
werden immer gelesen...  
**Volksstimme**  
ist so groß, daß ein Erfolg...  
**Arbeitsmarkt**  
Für unsere Abteilung...  
**Schlösser**  
Angehörige unter Z 532 an Ala-Hausenstein & Vogler, Dresden.

**Brotkarten-Ausgabe**  
in nachstehender Reihenfolge vormittags von 7 bis 1 Uhr...  
**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltung Magdeburg...  
**Deutscher Transportarbeiter-Verband**  
(Deutscher Verkehrsverband)  
Verwaltung Magdeburg...

**Die Systemgüte**  
**Ruß-Lowhämmer**  
(mit dem echten...)  
**Reese Puddingpulver**  
(zur Herstellung nahrhafter, wohlschmeckender und erfrischender Nachspeisen)  
**Reese Vanillin-Zucker**  
(dem besten Gewürz für alle Süßspeisen, Gebäck und Getränke, denen man das köstliche Aroma und den Wohlgeschmack der Vanille geben will).  
**Es gibt nichts besseres!**

**Nähmaschinen**  
für Haus u. Gewerbe...  
**Brillanten**  
reine Ware, moderner und alter Schmelz...  
**F. Streubel, Juwelenfasserstr.**  
Magdeburg, am Königsplatz...  
**Zum Tode verurteilt sind**  
**Ständesamts-Nachrichten.**  
Magdeburg-Markt...  
**Franz Witte**  
im 45. Lebensjahre...  
**Gegen Würmer**  
Spezialmittel...  
**Hof-Apothek**  
Spezialmittel...  
**Gold**  
Ketten, Ringe, Uhren...  
**Silber**  
Küchengeräte...  
**Platin**  
alle Gebilde...  
**Dr. med. H. Drasack**  
bereitet bis 12 Uhr...  
**Gehen Ihre Uhren nicht?**  
Reparaturen...  
**Verkauf**  
**Ferngläser**  
**Photoapparate**  
**Piano**  
**Tüchtiger Steindruckmaschinenmeister**  
**Gebr. Walter**

Extra billige Angebote

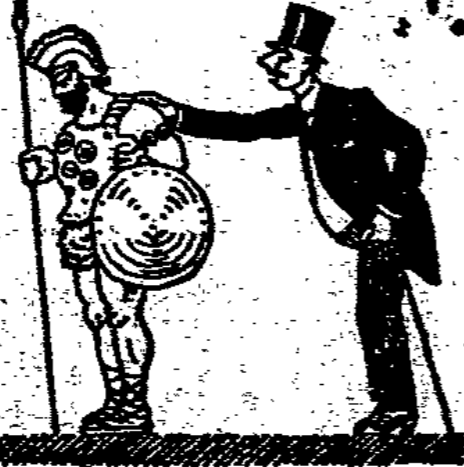
# Glas, Porzellan, Steingut

Bierbecher Tischgläser Glas 5.75 Glas 4.95	Speiseteller Tischgläser Glas 4.95 Glas 10.50
Buttergläser Glas 13.50 Glas 10.50	Nachschüssel Glas 10.50 Wasserschüssel Glas 23.50 Salz- u. Pfefferbecken Glas 8.50
Bierbecher Glas 16.25 Glas 24.50	Porzellan Glas 7.50 Glas 32.50
Porz.-Speisetell. Glas 11.75 Kaffe-Servise Glas 148.00	Wendroteller Glas 7.50 Teller Glas 10.75
Gläser Glas 13.50 Glas 75.00	Glas 12.50 Glas 75.00

# Wittkowski

61 Breitenweg 61

So, alter Knabe,  
glänzt Schuhputz



# Lävalin!

Hersteller: Gebr. Meyer, Chemisch-technische Fabrik, Hannover-Ricklingen.  
Hersteller: Gebr. Meyer, chem.-techn. Fabriken, Hannover-Ricklingen.  
Kontakt: Dr. med. habil. Paul Lohr, Hannover, Ricklingerstr. 11. Fernsprecher 7832/33.

## Kammer-Lichtspiele

Bis einschließlich Donnerstag  
**Lydia Salomanova**  
**Das Souper um Mitternacht**

Der große Abenteuerfilm.  
Ein seltsamer Publikumsliebling von sehr geschickter und glücklicher Aufführung. Die Regie ist außerordentlich. Viele durchaus ursprüngliche Einfälle bereichern den Film. Unerwartete und sehr lustige Situationen und schräge Spannungen sind über den ganzen Film verstreut. Die einzelnen Szenen sind wahrheitsgetreu und doch bizarr gezeichnet.

**William S. Hart**  
Amerikas berühmtester Cowboy-Darsteller  
**Die Skavin des Banditen**  
Ein erschütterndes Drama der Steppe.  
Auch  
**Charlie Chaplin**  
in  
**Chaplin hat einen Schwips**

Beginn der Vorstellungen:  
Wochentags 3 1/2 Uhr - Sonntags 3 Uhr.

### Geschäftsüberlegung.

Einem geschulten Publikum von Magdeburg und Umgebung wurde ich hiermit ergeben bekannt, daß ich mein  
**H. Damen- und Herren-Waarengeschäft**  
in Magdeburg, Markt von Neubadensieder Str. 39  
nach **Lübeck** Straße 97  
am 28. Juni d. J. verlegt habe.  
Es wird mein größtes Bestreben sein, mit größt möglicher Sorgfalt prompt und preiswert auszuführen und verheißene liebevolle Beratung und gewandte Hilfe zu leisten.  
**Hans Richter, H. K. Lübeck Str. 97.**

**Zirkus** **Lichtspiele**

**ZL**

Nur bis einschließlich Donnerstag, Jung

## Otto Spielmann

in dem berühmten Schwedischen Großfilm

# Das Lied von der glutroten Blume

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Wochentags 5 Uhr. - Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

ZL    ZL    ZL    ZL

## Walhalla Lichtspiele

Nur bis einschließlich Donnerstag den 29. Juni:  
**!!! Die große Sensation !!!**

# Die Raubzüge der Totentopfflieger!

Der Hauptdarsteller dieses Kolossalfilms ist der weltberühmte amerikanische Championflieger **Locklear** genannt:

## Der Teufel der Wolken.

Aufrechtstehen auf der Tragfläche, das Liebertietern an einer Seilseile auf ein andres Flugzeug, Abflug mit dem Fallschirm in voller Fahrt und aus 10000 Fuß Höhe sind nur einige von den vielen Sensationen, welche von den tollkühnen Fliegern in diesem hochinteressanten Film angeführt werden.

Auch:

# Die schwarze Lu

Großes Stumm-drama. 811

Spielzeit: Wochentags von 5 bis 10 1/2 Uhr. Sonntags von 3 bis 10 1/2 Uhr.

**Prompt preiswert sachgemäß**

## Reparaturen

ausgeführt

### Rudolf Hahn, Magdeburg

vorm. A. Rose, Brühlweg 3a

### Brillanten

ausgeführt

### Schafwolle

ausgeführt

### Fritz Jürges

ausgeführt

### Piano

ausgeführt

### Stephansballe

ausgeführt



## Kölsch

ausgeführt

## Mahlow & Bichtemann

ausgeführt

## Blutlaus-Tinktur

ausgeführt

## Limburger

ausgeführt

### Blanc Grotte

ausgeführt

### Städtische Theater

ausgeführt

### Schwalben-Hochzeit

ausgeführt

### Freundschaft

ausgeführt

## Stadttheatergarten

ausgeführt

## Panorama

ausgeführt

## Die große Lüge

ausgeführt